Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

57. Jahrgang. № 112. Donnerstag, 24. April 1913.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Weingläser für Brautausstattungen empfiehlt in grösster Auswahl und jeder Preislage **W. Wehrle,** Prager Strasse 17 Königl. Hoflieferant **Kunstporzellan.** Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Für eilige Leser.

Die türkische Festung Skutari wurde von den Montenegrinern nach fünfmonatlicher Belagerung mit serbischer Hilfe erstürmt; die montenegrinischen Truppen haben bereits ihren Einzug gehalten.

In Bautzen fand heute mittag in Gegenwart des Königs, des Prinzenpaares Johann Georg und der Prinzessin Mathilde die Enthüllung des König-Albert-Denkmals statt.

Die Fahrt des Kaisers auf dem Riesendampfer „Imperator" wurde verschoben.

Zwischen der deutschen und französischen Regierung sind Besprechungen über ein Abkommen zur Regelung der Luftschiffahrt im Gange.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm heute die Ostmarkenvorlage in dritter Lesung an.

Die Zweite Kammer des elsaß-lothringischen Landtages sprach ihr Bedauern darüber aus, daß die elsaß-lothringischen Vertreter im Bundesrate für die Wehrvorlage gestimmt hätten.

Skutari gefallen!

Das kleine Montenegro hat sein Ziel doch noch erreicht. Eine kurze amtliche Meldung aus Cetinje besagt nur:

Cetinje. Die montenegrinischen Truppen sind siegreich in Skutari eingezogen.

Bereits vor einigen Tagen war von montenegrinischer Seite der Sturm auf Skutari angekündigt worden, obwohl man noch am vorigen Sonnabend in Cetinje offiziell beschlossen hatte, den Friedensbedingungen der Mächte bedingungslos zuzustimmen. Nach diesem Entschlusse Montenegros mußte man annehmen, daß König Nikita das Zwecklose seines Kampfes um Skutari eingesehen hatte und nunmehr die Belagerung der Festung aufheben würde, zumal Serbien aller Welt den Abzug seiner Truppen von Skutari verkündet hatte. Montenegro hat es bis zum letzten Augenblick verstanden, die Großmächte zu täuschen. In der vorstehend wiedergegebenen amtlichen Meldung stellt es den Sieg über Skutari als einen Erfolg der montenegrinischen Truppen hin. In Wirklichkeit haben, einer anderen Meldung zufolge, serbische Artillerie-Mannschaften in montenegrinischer Uniform die Montenegriner in ihrem Kampfe unterstützt. Die serbisch-montenegrinischen Nachrichten von dem Abzuge der serbischen Truppen von Skutari und der Heimberufung haben somit nur zum Teil der Wahrheit entsprochen. Man muß natürlich annehmen, daß die serbischen Truppen im Einverständnis mit der Belgrader Heeresleitung vor Skutari gekämpft haben. Serbien hat demnach ein gleiches Doppelspiel wie Montenegro getrieben: Offiziell erklärt es sein Einverständnis mit den Friedensbedingungen der Mächte, setzt aber zu gleicher Zeit den Krieg auf eigene Faust fort, nicht nur, um Montenegro zu seinem Ziele zu verhelfen, sondern auch, wie man annehmen muß, um den Großmächten ein Schnippchen zu schlagen. Denn in Serbien weiß man zu gut, daß der Fall Skutaris die Einigkeit der Mächte noch im allerletzten Augenblick zerstören kann, daß die Frage, ob Skutari nun montenegrinisch bleibt oder, wie es der Wille der Mächte ist, zu Albanien geschlagen wird, politische Differenzen im reichsten Maße zur Folge haben kann. Auch weiß man in Belgrad und Cetinje sehr genau, daß durch den Mißerfolg der Flottendemonstration vor Antivari, der durch den Fall von Skutari besonders kraß zutage tritt, der slawische Dünkel neue Nahrung erhält. Das kann natürlich nur im Sinne der Slawen auf dem Balkan liegen, wird dadurch doch der panslawistischen Bewegung in Petersburg erneut der Rücken gestärkt.

Für die Türkei ist der Fall Skutaris belanglos. Die Festung hat 5 Monate dem Ansturme der Montenegriner standgehalten. Daß sie nun im letzten Augenblick, kurz vor Friedensschluß, fallen würde, war allerdings nicht vorauszusehen, zumal nichts bekannt geworden war, daß sie vor der Kapitulation stehe.

Vor dem Falle.

Der Korrespondent des Triester „Piccolo" meldet aus Cattaro: Von dem Gesandten einer Großmacht wird mir mitgeteilt, daß am Sonntag Essad Pascha einen Vertrauensmann zum Kommandanten der montenegrinischen Belagerungsarmee entsandt und ihn von seiner Absicht, Skutari zu übergeben, informiert habe, da die Lebensmittel in Skutari zu Ende gegangen seien. Der montenegrinische Kommandant verständigte sofort den König, der darauf einen Kronrat abhielt. Am Montag gingen General Vukotitsch und der frühere montenegrinische Gesandte in Konstantinopel Plamenatsch als Bevollmächtigte nach Skutari ab, wo sie nachmittags eintrafen und sofort eine Unterredung mit Essad Pascha hatten. Als ich Cetinje verließ, lag noch keine Nachricht über das Ergebnis dieser Unterredung vor, doch hegte man in Cetinje keinen Zweifel, daß die Verhandlungen mit der Uebergabe der Stadt endigen würden.

Ueber die letzten Kämpfe

besagt eine amtliche Meldung aus Cetinje: In der Nacht zum Dienstag ergriffen die montenegrinischen Truppen die Offensive. Der Kampf dauerte die ganze Nacht. Die Türken verloren eine Reihe von Befestigungen. Gestern früh unternahmen die Türken einen Gegenangriff, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind groß, jedoch noch nicht festgestellt. Die Kämpfe dauern fort. Der Fall Skutaris steht bevor.

Serbische Truppen in montenegrinischer Uniform.

Die Wiener „Südslaw. Korr." meldet aus Cattaro: Den letzten Nachrichten aus Cetinje zufolge wird seit 36 Stunden um den Besitz Skutaris gekämpft. Der Generalsturm begann am Montag, nachdem die Festung und auch die Stadt 48 Stunden lang konzentrisch beschossen worden waren. Schwere **serbische** Artillerie (!) beteiligt sich an dem Bombardement. Die Geschütze wurden von **serbischen Mannschaften in montenegrinischer Uniform** bedient. Das Bombardement soll den größten Teil der Stadt zerstört haben, in der Brände ausbrachen. Die türkische Besatzung leistete heldenmütigen Widerstand. Um Brdica fanden blutige Kämpfe statt. Die Montenegriner stürmten mit dem Bajonett vor. Obwohl ganze Reihen durch das Feuer der türkischen Batterien niedergeworfen wurden, drangen die Montenegriner unaufhaltsam vor. Der Sturm gegen den Tarabosch wurde durch Abteilungen von Bombenwerfern eröffnet. Die Verluste auf montenegrinischer Seite sollen sehr groß sein. Die türkische Besatzung unternahm wiederholt Gegenangriffe, teilweise mit Erfolg, doch scheint der Widerstand Skutaris immer schwächer zu werden. Die montenegrinischen Fahnen flattern seit heute früh über mehreren Vorwerken. Brdica ist genommen. Die letzten Redouten auf dem Tarabosch halten sich noch. Es scheint, daß der Fall der Stadt, in der furchtbare Panik herrschen soll, unmittelbar bevorsteht.

Angriff auf den österreichischen Militär-Attaché in Montenegro?

Zu einer Meldung eines Triester Blattes, wonach Montag nachmittag der österreichisch-ungarische Militär-Attaché in Cetinje, als er sich nach Cattaro begeben wollte, die Grenze gesperrt und die Straße aufgegraben fand, und von den Montenegrinern mit Steinen beworfen und beschimpft worden sei, bemerkt die „N. Fr. Pr.": An hiesiger maßgebender Stelle wird bestätigt, daß der österreichisch-ungarische Militär-Attaché, als er sich von Cetinje nach Cattaro begeben wollte, tatsächlich die Straße abgesperrt fand. Es ist jedoch hier nichts bekannt, daß er mit Steinen beworfen und beschimpft wurde.

Die neuesten Meldungen lauten:

Serbiens Hilfe beim Falle Skutaris.

Wien. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Cattaro: Soeben trifft die Nachricht ein, daß Skutari gefallen ist. Die montenegrinischen Truppen zogen bereits in die Stadt ein. König Nikolaus und die Prinzen werden heute ihren feierlichen Einzug in die eroberte Stadt halten. Essad Pascha hatte, da er die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes einsah, den Truppen den Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben, nachdem der Tarabosch in die Hände der Montenegriner gefallen war. Der zweitägige Kampf um die Stadt wurde durch die serbische Artillerie entschieden, welche die türkischen Batterien der Reihe nach zum Schweigen brachte. Die Montenegriner hatten in dem Kampfe in der Nacht vom Montag auf Dienstag alle entscheidenden Stellungen genommen. Der Plan des nächtlichen Generalsturms soll von dem serbischen General Bojowitsch und dem Kriegsminister Martinowitsch ausgearbeitet worden sein. Die Türken scheinen durch die Angriffe der montenegrinischen Truppen, die mit großer Tapferkeit vorgingen, überrumpelt worden zu sein. Die Stellungen bei Brdica fielen sehr rasch. Die Stadt Skutari soll durch die Kanonade zum größten Teil in Trümmer gelegt sein. In Cetinje herrscht ungeheurer Jubel. Die Sperre der Grenzen wird heute aufgehoben werden.

Die künftige Haltung der Großmächte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie der „Lokalanzeiger" von unterrichteter Seite erfährt, kann die Einnahme von Skutari an dem Entschluß der Mächte, die Stadt dem zukünftigen Fürstentum Albanien zuzuweisen, nicht das Geringste ändern. Der „B. Z." wird aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt, daß die diplomatischen Vertreter der Mächte in Cetinje bereits gestern ihre Regierungen telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt hätten, daß die Kapitulation von Skutari unmittelbar zu erwarten sei. Man hege nun die Hoffnung, daß die Mächte dafür sorgen würden, daß der von ihnen einmütig gefaßte Beschluß, Skutari solle albanisch bleiben, auch nach dem Fall Skutaris durchgeführt wird.

Kunst und Wissenschaft.

Richard Wagner und die Antike.

Ueber dieses Thema sprach gestern abend Dr. R. Günther in der Aula der Kreuzschule vor einer zahlreichen, vom Deutschen Gymnasialverein (Ortsgruppe Dresden) geladenen Hörerschaft. Von den Gegnern humanistischer Bildung (Dr. Ludwig Gurlitt u. a.) ist wiederholt gerade Richard Wagner als ein Beispiel dafür ins Feld geführt worden, wie die in der Jugend empfangenen Eindrücke vom klassischen Altertum keinerlei Spiegelung in den Anschauungen und Kunstschöpfungen des gereiften Mannes erfahren hätten. Demgegenüber wies nun der Vortragende überzeugend nach, daß sowohl Wagners kunsttheoretische Schriften, als auch seine Bühnenwerke allenthalben vom Geiste der Antike durchweht seien. Im ersten Vortragsteile schilderte Redner zunächst eingehend, wie Wagner diesen Geist des klassischen Griechentums begierig und mit nie ermattender Begeisterung in sich aufgenommen habe. So schon auf der Kreuzschule in Dresden (1822—1827), wo ihm die Beschäftigung mit griechischer Mythologie und Geschichte und die Lektüre des Homer über alles ging; so in Paris, wo er mit Samuel Lehrs sich eifrigst in die Dichtwerke des Altertums versenkte; so in der Dresdner Hofkapellmeisterzeit, wo zu den Lieblingsbüchern seiner Bibliothek der Homer im Urtext und Aeschylos, Aristophanes und Platon in guten Uebersetzungen zählten; so im schweizerischen Exil, wo er im Verein mit Mathilde Wesendonck und mit Friedrich Nietzsche wiederum mit besonderer Vorliebe die Lektüre der griechischen Epiker, Dramatiker und Philosophen betrieb; so endlich auch in Bayreuth, wo es ihm — nach eigenem Bekenntnis — „immer wieder zur einzigen befreienden Wohltat wurde, sich in das Leben der Antike zu versenken". Im zweiten Vortragsteile wurde sodann darzulegen versucht, welche Früchte Wagners Beschäftigung mit der Welt der Griechen in seinem künstlerischen Schaffen getragen hat. Im allgemeinen darf wohl schon Wagners schrankenlose, alle Hindernisse niederkämpfende Hingabe an sein Kunstideal, an die Welt des Schönen und Erhabenen, als eine solche Frucht bezeichnet werden. Im besonderen kann ferner kaum bestritten werden, daß Wagner in bezug auf die Wahl seiner Dramenstoffe, auf die Art ihrer Einkleidung, ja sogar auf die Wahl der Ausdrucksmittel bei den Griechen in die Schule gegangen ist. Was stellten die Alten in ihren Kunstschöpfungen dar? Den schönen, freien, starken Menschen. Wagner tut das gleiche in seinem Siegfried. In welcher Umgebung zeigten die Griechen ihre Helden? In der des Mythos. Wagner tut desgleichen in seinem Holländer, Lohengrin, vor allem aber im Nibelungenring und im Parsifal. Welcher Ausdrucksmittel bedienten sich die Griechen bei der Darstellung ihrer Dramen? Alle Kunstformen gemeinsam (Dichtkunst, Musik, Malerei, Plastik) wurden in den Dienst des Dramas gestellt. Wagner tut dasselbe vollzieht aber dabei den gewaltigen Fortschritt, daß er die im Altertum dem Chore zufallende Aufgabe der Stimmungsmalerei dem modernen Instrumentalorchester zuweist. Selbst die „Festspiel"-Idee Wagners kann füglich auf antike Einflüsse zurückgeführt werden; denn die Theateraufführungen der Griechen waren nicht Alltagsproduktionen, sondern an besondere Festzeiten gebundene, außergewöhnliche Veranstaltungen. Trotz alledem ist und bleibt bei Wagners Kunstschaffen das Bewundernswerteste und Hervorstechendste gerade der Umstand, daß er lauter durchaus originelle, nationale, kerndeutsche Kunstwerke hervorbringt. Nach des Vortragenden Meinung geschieht dies nicht etwa trotz, sondern gerade wegen seines humanistischen Bildungsganges und seiner hingebungsvollen Beschäftigung mit der Antike. Denn diese werde wohl niemals zu einer sklavischen Nachahmung der Erscheinungen einer längst vergangenen Kulturwelt verführen; wohl aber könne und werde sie uns befähigen, aus uns selbst heraus, mit eigener Kraft eine Geisteswelt zu schaffen, die sich den jeweiligen Bedürfnissen einer Kulturepoche anzupassen vermöge, deren Richtlinien und Merkmale aber jederzeit das Gute, Wahre und Schöne sein würden. — Der wohldurchdachte und formgewandte Vortrag, der von einer gründlichen Bekanntschaft mit Wagners Persönlichkeit und seinem Kunstwerk zeugte, fand beifälligste Aufnahme. —dt.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** An der Kasse des Schauspielhauses beginnt morgen, Donnerstag, den 24. April, vormittags 10 Uhr, der Vorverkauf für die am Freitag, den 25. April, im Schauspielhause in neuer Einstudierung außer Abonnement in Szene gehenden beiden Lustspiele Molières: „Die gelehrten Frauen" und „Der eingebildete Kranke". Die auf diesen Abend fallende Abonnements-Vorstellung wird auf Donnerstag, den 24. April, verlegt.

†* **Residenztheater.** Am 30. April schließt mit der Operette „Grigri" die Wintersaison. Ab 1. Mai geht die Ausstattungsposse „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" von d'Ennery und Jules Verne bei Sommerpreisen allabendlich 8 Uhr in Szene.

†* **Der neuinszenierte „Tannhäuser" in Stuttgart.** Am Hoftheater zu Stuttgart gelangte „Tannhäuser" neueinstudiert in der Pariser Bearbeitung und in engster Anlehnung an das Bayreuther Vorbild zur Aufführung. Gerhäuser hatte das Werk glänzend inszeniert. Unter der musikalischen Leitung Max Schillings, der die Oper bis ins kleinste Detail meisterhaft ausgearbeitet hatte, fand die Aufführung enthusiastischen Beifall.

†* **Zum Ausschluß Wernerscher Bilder von der Jubiläums-Kunstausstellung** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.": „Mehrere Zeitungen bringen die Nachricht, daß die Ausstellung der von Professor Anton v. Werner für die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung angemeldeten Historienbilder, insbesondere aus den 70er Jahren, aus politischen Gründen verboten worden sei. Dies trifft, wie wir erfahren, nicht zu. Der Künstler hatte eine Liste von 24 seiner Bilder vorgelegt und die Auswahl freigestellt. Hier-